

SPD-Fraktion im Rat der Gemeinde Rastede

Rastede, 21.02.2006

Haushalt 2006

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrter Herr Ratsvorsitzender, meine Damen und Herren,

Haushalt 2006 – im Verwaltungshaushalt beträgt er 30,6 Mio €, im Vermögenshaushalt 10,2 Mio €. Eine stattliche Zahl, die sich m. E. gegenüber der ersten Planung vom August letzten Jahres erhöht hat (nicht wie es in den Unterlagen enthalten ist, verringert). Unabhängig davon ist aber wichtig, dass der Haushalt ausgeglichen ist. Und das ist der Fall. Von daher ein gutes Ergebnis.

Bekanntlich besteht der Haushalt aus Einnahmen und Ausgaben.

Und welch Wunder: wie ich in meiner letzten Haushaltsrede schon angemerkt habe – die Gewerbesteureinnahmen haben sich auch 2005 wiederum gewaltig erhöht. Dies wirkt sich natürlich positiv auf die gesamte Haushaltslage aus und berührt daher auch den Haushalt 2006. Eine steigende Gewerbesteureinnahme ist für mich, meine Damen und Herren, ein Indiz für eine verbesserte Situation der Wirtschaft. Eine Situation der Wirtschaft, für die noch die alte Bundesregierung steht – und das trotz des ewigen Gejammers der damaligen schwarz-gelben Opposition. Ich hoffe, dass es weiterhin mit uns aufwärts geht, damit wir auch zukünftig erfolgreiche Zahlen schreiben können. Die CDU, aber in erster Linie die FDP, wollen schon seit Jahren die Gewerbesteuer beschneiden bzw. abschaffen. Dies wird hoffentlich verhindert. Für unsere Gemeinde wäre das besser.

Der Gewerbesteueransatz im Haushalt 2006 ist nicht mehr so hoch wie der tatsächliche Abschluss 2005. Ich hoffe mal, dass hier eher Zweckpessimismus dahinter steht und man lieber tief stapeln will, um im Nachtrag wieder alles zu richten. Ich will nicht davon ausgehen, dass man befürchtet, die Bundesregierung unter schwarzer Führung könne nicht mehr die gleichen Erfolge haben, wie die damalige unter roter Führung. Ich persönlich kann mir keinen Einbruch vorstellen, denn die SPD wird da schon aufpassen. Sie muss es ja auch machen, denn die Kanzlerin befindet sich ja fast nur auf Tournee. So kann man natürlich auch Sympathiewerte steigern – denn wer wenig macht, macht auch wenig Fehler. Und im Ausland an Staatsempfängen teilzunehmen, ist allemal besser, als sich im Inland um schwierige politische Themen zu kümmern. Die ersten 100 Tage der Kanzlerin, ich sehe die Bilanz schon vor mir, sie sieht aus wie ein Reiseprospekt von alltours – äußerlich schöne Bilder und inhaltlich? Ohne meinen alltours sage ich nichts – das stimmt.

Aber ich wollte gar nicht in die große Politik. Ich möchte mich mit der Kommunalpolitik in Rastede beschäftigen, die aber von der Bundes- und Landespolitik stark beeinflusst wird.

Unsere schwarz-gelbe Landesregierung hat zum 01.01.2005 den kommunalen Finanzausgleich um 150 Millionen Euro reduziert – eine gewaltige Summe, die sich in

der Finanzsituation der Kommunen niederschlägt. Und wenn man dann bedenkt, dass Hannover uns wegen unserer hohen Gewerbesteuererinnahmen in 2006 nochmals die Schlüsselzuweisungen zusammenstreicht, dann kann man schon das kalte Grausen bekommen. Die Kommune – die tragende Säule des Staates, so heißt es immer. Damit wir in Rastede nie vergessen, wie eine intakte Säule aussieht, haben wir sie ins Logo genommen – sicher ist sicher. Die kommunale Säule zeigt in Niedersachsen langsam Risse. Rissige Säulen können jedoch nicht als tragendes Element erhalten. Aber wir haben ja unseren Landtagsabgeordneten, der sich in Hannover Tag und Nacht für uns einsetzt – zumindest vermute ich das, weil man ja nichts Gegenteiliges hört - man hört eigentlich überhaupt nichts. Das war schon mal anders.

Nein, halt, einmal habe ich etwas gehört, als es um unsere KGS ging. Die Genehmigung der KGS als Ganztagschule wurde vorab telefonisch angekündigt. Der Bewilligungsbescheid liegt aber immer noch nicht vor. Lediglich die Zustimmung zum vorzeitigen Maßnahmenbeginn. Wir werden mit dem Umbau beginnen können. Was wir bisher – neben dem Bewilligungsbescheid - auch nicht erhalten haben, ist das Geld. Das liegt – nachdem der Bund es an das Land transferiert hat – vermutlich in Hannover – bestimmt schon ein halbes Jahr. Dieses Geld ist aber Gemeindegeld, das der Bund zur Verfügung gestellt hat. Das Land hat nicht nur die Haushaltsmittel sondern sich selber auch zurückzuhalten, zumal der Kultusminister Busemann bisher nicht bereit war, sich in irgendeiner Weise finanziell an der Ganztagschule zu beteiligen.

Wir bekommen jetzt unserer Ganztagschule und das ist eine große Sache für unsere Gemeinde. Ich gehe davon aus, dass das alle so sehen, obwohl ich mich durchaus an Zeiten erinnern kann, in denen dies nicht so war. Da wurde von der CDU selbst die verlässliche Grundschule kaum akzeptiert. Inzwischen sieht das anders aus. Es scheint bald so, als wenn die CDU sie erfunden hätte – aber zur Erinnerung, meine Damen und Herren, dass war die damalige SPD-Landesregierung.

Unsere KGS wird also Ganztagschule. Wir haben hervorragende Entwürfe unserer Planer – der Gruppe OMP - vorgelegt bekommen. Sie sind einstimmig durch die Gremien gegangen und ich freue mich schon auf die Umsetzung und letztendlich die Einweihung. Hier steckt neben den Haushaltsmitteln des Bundes natürlich auch Gemeindegeld drin, das gut angelegt ist. Die SPD ist damit sehr zufrieden und dankt an dieser Stelle der Gemeinde und der Schule.

Gerne würden wir noch mehr Geld in die Schulen unserer Gemeinde stecken. Aber dies ist nicht immer möglich. Es liegt nicht immer an fehlenden Finanzmitteln, nein es liegt vielmehr sehr häufig an anderer Prioritätensetzung. Für einige ist es eben wichtiger, für 350.000 Euro einen Whirlpool zu bauen, in dem wenige Leute Platz haben und sich beispielsweise im getigerten Badeanzug, was übrigens recht nett aussah, besprudeln lassen zu können. Die SPD Rastede sieht dies anders. Nicht, dass wir lieber lernen als baden. Aber wir wissen auch, wer nicht lernt, der geht baden. Für uns ist die Förderung der Bildung unserer Kinder einer der wichtigsten Punkte, den wir als Auftrag haben. Und diesem sollten wir gerecht werden. Das Land ist für das Pädagogische zuständig – und das macht es zur Zeit mehr schlecht als recht, bedenkt man z.B. die ganzen Unterrichtsausfälle. Wir in Rastede, meine Damen und Herren, sind zuständig für die sog. Hardware. Das machen wir nicht ganz so schlecht, aber man könnte es besser machen. Es gibt viele Punkte, die verbesserungswürdig sind. Was gab es für Streit in den Gremien, nur um die Toilettenanlage

in der KGS zu sanieren. Da mussten Schüler eine Unterschriftenaktion starten, um auch die letzten von der Notwendigkeit zu überzeugen. Es ist schon manchmal ein harter Kampf um das Geld. Aber dieses Geld ist vernünftig angelegt. Wir, die SPD-Fraktion, werden auch weiterhin darauf achten, dass für die Bildung hinreichend Gelder zur Verfügung stehen. Denn nur eine gute Schulbildung befähigt unsere Kinder dazu, einen erfolgreichen Lebensweg zu betreten. Und dazu gehört ein vernünftiges Schulgebäude plus Nebenanlagen sowie die erforderlichen Materialien. Wir wollen sie zur Verfügung stellen, wissen aber sehr wohl, dass wir zur Zeit keine Mehrheiten haben. Aber was ja nicht ist, kann ja bald werden. Im September sind Kommunalwahlen.

Wenn ich schon bei Schulen bin, dann muss ich auch die Kinderbetreuung nennen. Die SPD hat die Einrichtung von Krippenplätzen in Rastede beantragt. Diese Idee hatten nicht nur wir, nein, auch andere Fraktionen haben entsprechende Anträge gestellt – genau genommen waren es die Grünen, die FDP und wir. Unsere schwarzen Freunde haben sich da noch zurückgehalten, letztendlich aber ein Einsehen gehabt und wir haben gemeinsam 31.000 € zur Verfügung gestellt. Unsere Kleinsten werden dafür in Wiefelstede untergebracht. Dies kann nach Auffassung der SPD nur eine Übergangslösung darstellen. Die Gemeinde Rastede ist durchaus in der Lage, solche Einrichtungen auch vor Ort zur Verfügung zu stellen. Und dies muss angepackt werden. Man muss es nur wollen. Wir werden laufend daran erinnern.

Nach der Kinderbetreuung gehen die Kleinen in den Kindergarten. Wir wollen gerne, dass dies für alle gilt, dass es sich jeder leisten kann. Aus diesem Grunde sollten wir über eine stärkere kommunale Beteiligung an den Kindergartenkosten nachdenken. Einen Antrag hat die SPD Fraktion gestellt. Warten wir das weitere Verfahren ab.

Nach der Schule geht's in die Ausbildung. Meine Damen und Herren, ein bedeutender Schritt für die Jugendlichen. Hier werden die Pflöcke für den späteren Lebensweg eingeschlagen. Ausbildungsplätze, das ist das, was die Jugendlichen benötigen. Die Gemeinde wird auch in diesem Jahr wieder mehrere Plätze zur Verfügung stellen und das ist gut so. Wir haben als Gemeinde eine Vorbildfunktion. Auch Rasteder Firmen und Einrichtungen werden dabei sein. Trotz alledem hat die SPD einen Antrag gestellt, eine Ausbildungsmesse durchzuführen. Hier können sich die Jugendlichen aber auch die Eltern über verschiedene Berufe und Firmen informieren, Verbindungen knüpfen. Die grundsätzliche Bereitschaft seitens der ausbildenden Firmen und Einrichtungen besteht. Das haben unsere Nachfragen ergeben. Der Bedarf wird vorhanden sein. Und wir glauben, dass es einer Gemeinde, die eine Baumesse durchführt, gut zu Gesicht stehen wird, auch eine Ausbildungsmesse abzuhalten. Sollte die Gemeindeverwaltung dies nicht leisten können, weil Arbeitskräfte hierfür fehlen, so könnte man die Residenzort Rastede GmbH einschalten. Dies wäre eine hervorragende Aufgabe für ein dort anzusiedelndes Forum. Gespräche in diese Richtung habe ich bereits geführt.

Apropos Bauen. In Rastede wird wieder gebaut. Jahrelang lag der private Wohnungsbau in unserer Gemeinde am Boden. Jetzt passiert wieder viel. Das sieht man an den Haushaltsansätzen. Und wir stehen alle gemeinsam dahinter. Vergessen sind die Zeiten, wo die CDU über den § 165 BauGB Grundstücke bekommen wollte, obwohl die Eigentümer das gar nicht wollten, oder wo man lange am Hankhauser Esch festhielt, obwohl sich abzeichnete, dass daraus aus unterschiedlichen Gründen nichts werden konnte. Vergessen auch der letzte Kommunalwahlkampf, als Vertreter der

CDU-Fraktion sich im Göhlen hinstellten und kund taten, dass es hier mit der CDU kein Baugebiet gebe. Alles vergessen. Aber eins muss ich der CDU lassen, sie hat ihre Fehler letztendlich doch eingesehen, nachdem sie von uns oft genug darauf hingewiesen wurde; sie hat vernünftigerweise unseren Anträgen zugestimmt. Auffallend ist aber, dass manchmal einige Ratsherren der CDU den Bezug zur Realität verlieren, in dem sie sich das Baugebiet am Göhlen auf ihre Fahnen schreiben, aber ich glaube, die Leute wissen schon, wer für sie gesorgt hat – bestimmt nicht die CDU.

Wir entwickeln unsere Gemeinde gemeinsam weiter. Wir schaffen neue Baumöglichkeiten. Wir wachsen. Wir müssen aber auch aufpassen, dass wir nicht nur noch Baugebiete ausweisen und Grundstücke verkaufen. Natürlich, unser Bürgermeister ist im ersten Beruf Makler gewesen. Er versteht insoweit sein Handwerk. Aber es gibt auch viele Bereiche, die ebenfalls äußerst wichtig für das gemeindliche Zusammenleben sind. Einige habe ich schon genannt. Manchmal wünscht man sich, Dieter Decker wäre auch Erzieher gewesen. Dann hätten wir bestimmt schon seit langem Kinderkrippen in der Gemeinde Rastede.

Dass man in der Gemeinde Rastede wohnt, muss Außenstehende neidisch machen. Neid muss man sich sehr hart erarbeiten. Unser Ziel muss es sein, dass unsere Gemeinde nicht nur von ihren Bürgerinnen und Bürgern als lebens- und liebenswert angesehen wird, sondern auch von Außenstehenden. Das ist unsere Zukunft. Nur wenn die Menschen von außen zu uns wollen, dann haben wir es geschafft.

Versetzen Sie sich mal in die Lage eines Menschen, der Rastede nicht kennt, uns aber kennen lernen will, vielleicht hier wohnen will.

Er kommt mit der Nordwestbahn, vorbei am wunderschönen künstlerischen Ambiente der Turnhalle Feldbreite (anderenorts erfüllt das Aussehen der Rückwand bereits den Straftatbestand der Beleidigung), fährt in den Bahnhof Rastede ein, bleibt mit dem Zug direkt vor dem Bahnhofsgebäude stehen, sieht hinaus, erschrickt sich, schaut zur anderen Seite und fühlt sich an die Zeit zurück, als Deutschland noch zweigeteilt war und er mal dienstlich weit im Osten war und dort ähnliche Stahlkonstruktionen auf den Bahnsteigen sah – lang' ist's her. Dieser Mensch sucht sofort wieder den Fahrkartenautomaten auf, um nachzulösen. Nun sucht er die Haltestelle Hahn-Lemden auf dem Terminal. Die gibt es aber nicht. Er kann sich das gar nicht vorstellen, drückt einfach weiter und fährt an die Küste. Diesen Menschen, meine Damen und Herren, sehen wir nie wieder. Ich will damit sagen, wir müssen etwas für unseren Bahnhof tun. Der Bahnhof ist das Aushängeschild einer Gemeinde.

Rastede hat natürlich viel in den Vorplatz investiert. Aber man kann noch mehr machen. Wir, die SPD Rastede, haben dies in einem Antrag niedergeschrieben und wir werden das in den Gremien gemeinsam diskutieren und auf die Vernunft aller hoffen.

Und wir sollten auch noch einmal alles daran setzen, um eine Haltestelle in Hahn zu erhalten. Vergleicht man die südlichen Streckenpläne der NWB Oldenburg - Osnabrück und Bremen – Osnabrück, so finden wir viele Haltepunkte in kürzester Entfernung voneinander. Nur die Strecke Oldenburg – Wilhelmshaven wird vernachlässigt.

Lassen Sie mich noch mal zurückkommen zu unserem Gast, der vielleicht mal nach Rastede ziehen möchte.

Er kommt nicht mit dem Zug, nein er fährt über die Autobahn, biegt in die Raiffeisenstraße und steht – spätestens bei Ihmann. Er hat etwas Zeit mitgebracht und wollte Rastede sowieso kennen lernen. Aber eigentlich mehr, als nur die Raiffeisenstraße. Das einzige, das ihn beruhigt, ist die Tatsache, dass die Rasteder SPD schon einen Antrag gestellt hat, in diesem Bereich etwas zu unternehmen. Der Verkehr muss auch im Hinblick auf den zukünftigen Jade-Weser-Port neu organisiert werden. Aus diesem Grunde ist zumindest mit der Planung zu beginnen. Erste Schritte sind getan. Die Planungen müssen aber zügig voranschreiten. Haushaltsmittel sind hierfür im Haushalt 2006 aber nicht vorgesehen. Ggs. sollte dies im Nachtrag nachgeholt werden.

Ich hoffe, dass das Bundesverkehrsministerium unsere Bemühungen, die Raiffeisenstraße zu entzerren, nicht als Grundlage für die Trassenführung der neuen A 22 angesehen hat. Die südliche Trasse der A 22 verläuft nämlich genau am Hauptort Rastede vorbei. Dies werden wir als SPD genauso wenig hinnehmen wie Trassenführungen in unmittelbarer Nähe von Hahn. Wohlgemerkt, wir sind für die A 22. Sie muss jedoch in annehmbarer Entfernung unserer Wohngebiete verlaufen. Und sie darf uns nicht in der Entwicklung behindern. Hierauf müssen wir alle achten. Im übrigen findet heute eine erste Informationsveranstaltung für Behörden und Verbände statt. Die Gemeindeverwaltung hat zugesagt, den Gemeinderat sofort darüber zu informieren. Wir möchten aber, dass nicht nur wir sondern die gesamte Bevölkerung informiert wird. Deshalb fordert die SPD umgehend eine Bürgerversammlung zu diesem Thema. Es kann nicht sein, dass einzelne Bürgervereine insoweit öffentliche Veranstaltungen durchführen, die Gemeinde sich aber zurückhält.

Nun aber zurück zu unserem Besucher. Er hat die Oldenburger Straße erreicht. Er sucht einen Parkplatz. Findet ihn auch auf dem Marktplatz, der noch vorhanden ist – welch ein Glück. Er geht zum Pavillon der Residenzort Rastede GmbH und holt sich neben einigen persönlichen Informationen der wirklich netten Mitarbeiter auch noch Prospekte über Rastede. Er geht die Oldenburger Straße entlang, kommt an dem Kögel-Willms-Platz vorbei und sagt: „schön ist er ja, könnte aber noch verbessert werden. Bloß keine reine Parkplatzfläche. Er hatte von einigen Ratsherren gehört, die aber in ihren Überlegungen gerade dies einfließen ließen. Er weiß aber auch, dass die SPD dies nie mittragen würde. Deshalb geht er beruhigt weiter – und kommt zum Denkmalsplatz.

Er sieht die St. Ullrich-Kirche mit Glockenturm – zumindest Teile davon, denn Autos behindern die freie Sicht. Die müssen weg. Gibt es denn keine Parkplätze hier in der Nähe? Nein!

Dies zeigt, wir sollten etwas tun. Die SPD akzeptiert den Denkmalsplatz in der bisherigen Form keinesfalls. Eine Umgestaltung ist unumgänglich. Gelder sind im Haushalt 2006 auch schon eingeplant. Und das ist gut so. Die SPD stellt sich auch vor, den Denkmalsplatz von den Autos zu befreien und einen Parkplatz auf einer Fläche neben dem Friedhof, die dies auch zulassen würde, da sich darunter eine Regenrückhalteeinrichtung befindet und sie nur spärlich mit Gehölzen bewachsen ist, einzurichten. Dies hätte den Vorteil, dass der Denkmalsplatz und das kirchliche Ensemble den ihnen zustehenden Stellenwert erhielten. Und vom neuen Parkplatz hätte man den direkten Zugang in den Park. Gleichzeitig sei die Kirche sowie auch der anliegende Friedhof leichter zu erreichen, aber auch die nahe gelegenen Geschäfte. Dies alles auch vor dem Hintergrund der 2009 anstehenden 950Jahr-Feier Rastedes.

Ich möchte in der Nähe des Denkmalplatzes bleiben – beim Turnierplatz. Im Haushalt sind 150.000 € für die Sanierung der Rennplatz-Schlosskurve eingeplant. Die waren im Ursprungsentwurf des Haushaltes nicht enthalten. Dann kam ein Antrag der CDU und schon war er drin.

Wissen Sie, meine Damen und Herren, es ist schon merkwürdig, wenn im Haushalt 2005 insgesamt 10.000 € Planungskosten für die Sanierung eingesetzt worden sind und die CDU dann als Ergebnis für sich herausfindet, wir sanieren. Einen sinnloseren Antrag gibt es eigentlich nicht, denn das saniert werden soll, war allen klar, ansonsten hätten keine Planungskosten in den Haushalt 2005 eingesetzt werden dürfen. Die Verwaltung hätte von sich aus die Aufnahme der Sanierungskosten in den Haushalt 2006 vornehmen müssen, denn ich gehe davon aus, dass Planungen erfolgt sind und ein entsprechendes Ergebnis vorliegt.

Wie saniert werden soll, das ist jetzt die Frage. Hier müssen uns noch die Ergebnisse vorgelegt werden. Eine Drainage wird es geben müssen. Das macht Sinn. Die Zäune sind zu reparieren. Was ist mit Dressurfläche? Muss die schon wieder weg. Dann wäre das Geld im wahrsten Sinne des Wortes in den Sand gesetzt worden. Was ist eigentlich mit dem 3. Sportplatz in Rastede. Kann man denn jetzt im Zuge der Sanierung der Kurve endlich da auch einmal etwas tun. Die Anträge des FC liegen lange vor. Wann passiert denn endlich etwas? Wir warten insoweit auf Antworten.

Komme ich zu einem weiteren Thema. Im ersten Haushaltsplanentwurf 2006 waren nur für gestiegene Energiekosten schon erhebliche Mehrausgaben von insgesamt 141.000 € gegenüber 2005 enthalten. Eine riesige Summe. Nunmehr erhöht sie sich schon wieder – diesmal um 90.300 €, insgesamt also 231.300 €. Meine Damen und Herren, müssen wir uns das eigentlich bieten lassen. Die EWE erhöht fleißig, über 40% in einem Jahr, und wir gucken zu? Seit Jahren versuchen wir, sparsam zu wirtschaften. Wir haben ein Haushaltskonsolidierungskonzept aufgestellt. Es trägt Früchte. Die EWE macht es wieder zunichte. Unser Antrag, die Gaspreiserhöhung nicht anzuerkennen und nur unter Vorbehalt und ohne Anerkennung der Rechtspflicht zu zahlen, wurde von der CDU/FDP abgelehnt. Wir verstehen nicht, warum Sie das machten. Anderen Orts ist die CDU nicht so ablehnend. Warum soll die EWE Ihre Preiskalkulation nicht offen legen? Dürfen unsere Bürger nicht wissen, was mit den Mehreinnahmen passiert? Eigentümer der EWE AG sind doch die Landkreise und die kreisfreien Städte – also letztendlich die Bürger und nicht irgendwelche anderen Aktionäre. Wir werden nicht noch einmal einen diesbezüglichen Antrag stellen, denn er käme bei den jetzigen Mehrheitsverhältnissen in Rastede ohnehin nicht durch, aber es ist mir wichtig, mitzuteilen, dass die SPD es gerne gesehen hätte, dass alle Informationen auch die Bürger erreichen.

Wenn wir schon bei den Energiekosten sind, dann möchte ich der CDU für einen Antrag danken, wonach ein Energiekonzept für alle öffentlichen Gebäude in unserer Gemeinde erstellt werden soll. Endlich wird auch in der CDU darüber nachgedacht. Wir tragen den Vorschlag natürlich mit, nicht nur weil er vernünftig und eigentlich auch alternativlos ist, sondern auch, weil bereits vor exakt 10 Jahren unser Ratskollege Hans-Gerd Borchers einen gleichen Antrag gestellt hat, der aber seinerzeit von der schwarz-gelben Mehrheit abgelehnt wurde.

Aber so ist das eben bei der Rasteder CDU – Sie hinken immer etwas hinterher, das gilt nicht nur für die Energiepolitik, das gilt auch für andere Bereiche wie beispiels

weise die Kinderbetreuung, die ich vorhin ansprach. Erst seit die ewig freundliche Frau von der Leyen sich in diesem Bereich tummelt, sind sie hierfür aufgeschlossen. Hören Sie doch mal auf uns, dann hätten wir vieles schon lange erreicht und umgesetzt, was jetzt erst ins Leben gerufen werden muss.

Lassen Sie mich zum Schluss noch einmal zurückkommen auf unsere Straßen. Sie sind nicht immer im besten Zustand und oft renovierungsbedürftig. Ich weiß, in Oldenburg sieht es weitaus schlimmer aus, aber das ist kein Trost. Wir müssen zukünftig mehr Gelder für unsere Straßen aufbringen. Sehen Sie sich die älteren Wohngebiete in unserer Gemeinde an. Die Straßen sind kaum noch befahrbar.

Einen habe ich noch: den Loyer Weg. In einem Vorschlag der Verwaltung war die Sperrung des Loyer Weges vorgesehen. Ein Gutachten hatte ergeben, dass ansonsten die neuen an dem Loyer Weg angrenzenden Grundstücke nicht wie vorgesehen bebaut werden könnten. Man hätte die Baugrenze weiter von der Straße verlegen müssen. Jetzt aber, nachdem die Politik die Schließung dieser wichtigen Verbindungsstraße zwischen Loy und Rastede abgelehnt hat, reicht eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 50 km/h aus, um die ursprüngliche Bebauung doch zuzulassen. Das verblüfft. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

Auf eins möchte ich noch eingehen: auf den Sportplatz Hahn-Lehmden. Die SPD Rastede ist gegen die Verlegung des Sportplatzes. Bereits im Spätsommer letzten Jahres hat sich die SPD-Fraktion mit Vertretern des TUS Lehmden getroffen und die jetzige Anlage sowie auch die für die Verlegung vorgesehene neue Fläche angesehen. Die SPD ist einhellig der Auffassung, dass eine Verlegung überhaupt keinen Sinn macht. Wir haben auf eine Vorlage der Verwaltung gewartet, die uns seit langem versprochen wurde. Hier sollte das Für und Wider einschließlich der entstehenden Kosten aufbereitet werden. Dies ist nicht passiert. Deshalb musste eine Entscheidung ohne diese Vorlage fallen. Und wir haben uns entschieden. Mit uns gibt es keine Verlegung. Gleichzeitig ist das Vereinsgebäude auf dem jetzigen Sportplatzgelände zu sanieren bzw. zu erneuern.

Meine Damen und Herren,
ich könnte noch vieles aufführen, was uns am Herzen liegt. Ich werde aber jetzt meinen Vortrag schließen.

Lassen Sie mich noch einen letzten, aber sehr wichtigen Satz sagen:

Die SPD-Fraktion stimmt dem Haushalt 2006 zu.

Rüdiger Kramer
Fraktionsvorsitzender